

Ergebnisprotokoll zum Workshop: Bildungsmodule „Lebensraum- ökologie für Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge & Co“

12. November 2019, 09:00 – 12:30 Uhr im Bildungshaus St. Arbogast, Götzis

TeilnehmerInnen (Anwesende) und Mitwirkende

| | |
|---|---|
| Günter Friedmann | Demeter-Berufsimker aus Baden-Württemberg, langjähriger Bienenexperte, Referent bei der bio-dyn. Imkerausbildung, CH |
| Michael Gstettner | Lebenshilfe Schwarzach |
| Ursula Fleisch | Lebenshilfe Schwarzach |
| Peter Russegger | Lebenshilfe Schwarzach |
| Simone König | Netzwerk blühendes Vorarlberg, Bodensee Akademie |
| Christiane Machold | Umwelt- und Klimaschutzabteilung IVe, AVL R |
| Sarah Degenhart | Umwelt- und Klimaschutzabteilung IVe, AVL R |
| Elvira Büchel | Landschaftsgärtnerin |
| Norbert Halbeisen | ehem. Küchenchef und Angestellter in der Verwaltung, Hobby-Imker |
| Ruth Swoboda | inatura Dornbirn |
| Günther Ladstätter | ehem. (Biologie-) Lehrer (PH-Vlbg.), ehem. Obmann des Vbg. Naturschutzbundes und Mitglied des advisory boards im EU Life Projekt BooGI-BOP |
| Egon Gmeiner | Präsident des Vorarlberger Imkerverbandes |
| Helmut Sonderegger | Schauplatz Obst- und Garten - Gemeinde Göfis |
| Carmen Hertlein | ehem. Sekretärin in Landschaftsplanung, jetzt in Schule tätig |
| Reinhard Ritter | ehem. Bauleiter, Pensionist, Imker |
| Isabella Sedivy | Wissenschaftliche Leiterin <i>Mission B</i> (SRF) |
| Walter Haefeker | Präsident europäischer Berufsimkerverband, Bayern |
| Manfred Kraft | Obmann für Bienenweide, Badischer Landesverband der Imker, Sachverständiger für (Wild-)Bienen, Naturparke Baden-Württemberg |
| Ernst Schwald | Bodensee Akademie, Netzwerk Blühendes Vorarlberg |
| <u>Terminl. verhindert</u> , jedoch an diesen Themen interessiert bzw. bei der Bearbeitung mitwirkend | |
| Stefan Jarau | HS-Prof. Institut für Primarbildung u. Lernentwicklung PHV, Gärtner u. Imker |
| Florian Schimpf | Pädagoge, wiss. Mitarbeiter an der Uni Würzburg, Lehrbeauftragter für Bienenkunde an der PH Ludwigsburg, Referent für Bienenpädagogik und Imker |
| Bernhard Schneller | Prof. Biologie, Wildbienenexperte; Referent beim Lehrgang blühende Landschaft |

Ausgangslage und Zielsetzung

Siehe Anlage Workshop-Einladung vom 25.10.2019

Protokoll

Sarah Degenhart, Simone König u. Ernst Schwald,

19.11.2019

| Inhaltsverzeichnis/Ablauf | Seite |
|---|--------------|
| 1. TeilnehmerInnen/Mitwirkende | 1 |
| 2. Begrüßung durch Ernst Schwald und Zielsetzung des Workshops | 2 |
| 3. Vorstellungsrunde, Anliegen u. Gedankensammlung zum Thema Bildung | 3 |
| 4. Zusammenfassung der Ideen in Themencluster und Themenauswahl für die Gruppenarbeiten | 7 |
| 4.1. Vorstellung der Ergebnisse und Besprechung der weiteren Vorgehensweise | |
| Wissensnetzwerk | |
| Bildungsbedarf (Jung-) Imker und Bienen-Interessierte | |
| Anlage von Blühflächen | |
| 5. Anlagen: | |
| Literaturhinweise | |
| Teilnehmerliste | |
| Einladung zum Workshop | |

Zu 2.: Begrüßung und Ziele des Workshops

Begrüßung

Bereits 2018 wurde von verschiedenen Seiten angeregt, Teilnehmer*innen des Vorarlberger Lehrgangs Blühende Landschaft (Jung-/ImkerInnen, Obleute von Imkervereinen, NaturgartengestalterInnen, ...), von Ökologen, Wildbienenexperten und Naturschutzbeauftragten, für die interessierte Zielgruppen solide Grundinformationen zu den Themen Lebensraumökologie der Bienen - Honigbiene, Wildbienen und andere (bestäubende) Insekten im Jahreslauf zu vermitteln.

Mit enthalten sollen dabei auch die Themen Nahrungsangebote und Auswirkungen von Bewirtschaftungsweisen sein sowie – welchen Stellenwert dies (zusammen mit anderen Faktoren) für die Vitalität der Bienenvölker und für die Gesamtökologie habe.

Seitens der Bodensee Akademie haben wir dieser Anregung Rechnung getragen und in Zusammenarbeit mit der Umweltabteilung des Landes Vorarlberg den Referenten des Themenabends „Bienen, Biodiversität und Gesellschaft“ sowie weiteren Partnern des Netzwerk blühendes Vorarlberg diesen Workshop vorbereitet. Der Termin wurde bewusst so gelegt, dass wir das Knowhow der Herren Günter Friedmann, Walter Haefeker und Manfred Kraft sowie von Isabella Sedivy in die Themenbearbeitung mit integrieren können. All den Genannten und all den anderen WS-TeilnehmerInnen einen herzlichen Dank für ihr Mitwirken und Mitbewegen dieses Themas.

Der besondere Dank für die langjährige Wegbegleitung des Netzwerks blühendes Vorarlberg gilt Christiane Machold von der Umweltabteilung, Katrin Löning vom Ökologieinstitut und Simone König von der Bodensee Akademie.

Workshop-Ziele bzw. angestrebte Ergebnisse

- Kennenlernen der WS-TeilnehmerInnen und ihrer Interessen bzw. Bildungsanliegen
- Inhalte und Zielgruppen für die Bildungs- (und Informations-) Angebote stehen fest.
Arbeitsfrage: Welche (Informations- und) Bildungsinhalte braucht es für welche Zielgruppe(n)?
- Die weitere Vorgehensweise ist skizziert, inkl. Nominierung jener, die sich für die Entwicklung dieser Module einsetzen

Zu 3.: Vorstellungsrunde, Anliegen, Gedankensammlung zum Thema Bildung

- Bei der Lebenshilfe Schwarzach wurde das Projekt „Blumenwiese“ gestartet (400m²) und nun möchten die Beteiligten auch mit dem Imkern beginnen, wichtig für den Naturbezug und die sinnvolle Beschäftigung der dort betreuten Menschen; (*Michael Gstettner, Lebenshilfe Schwarzach*)
- Interesse an naturnaher (bienenfreundlicher) Gartengestaltung nach privatem Hausbau; (*Ursula Fleisch*)
- Das passende Saatgut zu finden war schwierig. (*Peter Russegger*)
- Es gibt den Lehrgang blühende Landschaft von der Bodensee Akademie → Blühbotschafter werden ausgebildet (*Simone König*)

Es gab das 10 Jahre lang laufende Projekt „Naturvielfalt in der Gemeinde (NIG)“ mit dem Ziel die Gemeinden im Arten- und Lebensraumschutz zu unterstützen. Dies erfolgt über eine lösungs- und umsetzungsorientierte Beratung der Gemeinden, ein bedarfsorientiertes Bildungsangebot und Erfahrungsaustauschtreffen. Natur im Siedlungsraum hat sehr bald eine große Rolle eingenommen. Es wurde zwei dreijährige Kurse für Bauhofmitarbeitende zum Thema naturnahe Gestaltung von öffentlichen Flächen (Kurse bunt und artenreich) durchgeführt, auf denen die Kursteilnehmenden bei der Anlage und Pflege inklusive insekten- bzw. bestäubertaugliche Maßnahmen angeleitet wurden. In der Pilotgemeinde Rankweil erfolgte ein Wildbienenmonitoring der Flächen, mit dem Ergebnis, dass in den Jahren 2014 und 2018 136 Wildbienenarten auf den neu angelegten Flächen gefunden wurden. Die Maßnahmen zeigten Erfolge. Weitere Schwerpunkte sind die Sensibilisierung des Planungssektors und der Wirtschaft sowie die zur Verfügung Stellung von regionalem Saatgut.

- Mitarbeit in der AG „Zukunft der Bienen in Vorarlberg“ (Imkerverband, Landwirtschaftsabteilung, Tiergesundheit, Umwelt- und Klimaschutz) Neben den großen Themen Gesundheit der Bienen, Aus- und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit finden auch die anderen Bestäuber Eingang (z.B bei der Ausbildung, der Öffentlichkeitsarbeit...)
- Die Einbindung der öffentlichen Medien mit einem Schwerpunktthema Biodiversität wie in der Schweiz wäre ein Ziel, das einen großen Beitrag zur Sensibilisierung der Menschen für den Insektennotstand leisten würde. (*Christiane Machold*)
- Das Thema „Biodiversität und Bienen“ ist in allen Köpfen, aber an Umsetzung fehlt es noch sehr. Wie können Landschaftsplaner entsprechendes Wissen an ihre Kunden weitergeben? (*Elvira Büchel*)
- Idee des Selbstversorgers/ der Selbstversorgerin wird immer wichtiger, das Anlegen von artenreichen Blumenwiesen und heimischen Kräuter ist entscheidend; (*Norbert Halbeisen*)
- inatura Dornbirn ist Dreh- und Angelpunkt für die Vernetzung unterschiedlicher Umwelt-Akteure und bietet verschiedenste Kurse an, betreut die Vielfalterschulen (25 Klassen in 8 Schulen) und kooperiert bereits mit der Lebenshilfe; Besucherzahl p.a.: ca. 100.000 davon über 1.000 Jugendgruppen(!) (*Ruth Swoboda*)
- Der Vorarlberger Naturschutzbund ist seit Anbeginn Partner des „Netzwerks Blühendes Vorarlberg“. Im Rahmen des vom österr. Naturschutzbund initiierten Projektes Projekt „Jeder

- „Quadratmeter zählt!“ begleitet der ÖNB Vbg. diese Initiative, begleitet wiss. Facharbeiten und bietet in Koop. mit der Bodensee Akademie Praktikkurse etc. an (*Günther Ladstätter*)
- Die Vbg. Imkerschaft vermittelt handgestrickt Imkerwissen an unterschiedliche Zielgruppen (Kinder u. Jugendliche vom KiGa bis zur AHS, Lehrlinge der SPAR-Akademie, interessierte Bevölkerung). Hier wären pädagogisch didaktische Unterlagen zur Naturvermittlung für Laien hilfreich.
- Regionale Saatgutmischungen sind nur schwierig zu bekommen; deren Erzeugung könnte man als wirtschaftliche Idee nutzen (Einkommensmöglichkeit für Landwirte).
- Der Einsatz von Pestiziden und von nicht regionalen Lebensmitteln stellt ein großes Problem dar. In diesem Sinne sollte seitens der Imkerschaft Biozucker anstelle von Industriezucker als Zufütterung verwendet werden (hoher Preisunterschied).
- Arrangements mit lokalen Bauern sollten gefördert werden (z.B. Anlegen von artenreichen Blumenwiesen statt von Maisäckern) – hier gibt es noch Konflikte mit den Vorstellungen älterer Generationen.
- Der Vbg. Imkerverband besteht aus 48 örtlichen bzw. kleinregionalen Bienenzuchtvereinen, p.a. absolvieren ca. 150 InteressentInnen den Jungimkerkurs, davon bleiben ca. 30 tatsächlich praktizierende ImkerInnen.
Kurs mit 60 Stunden + Pate; dazu kommt die individuelle Weiterbildung
- Eine systematische Nachbetreuung von Imkern nach deren Ausbildung fehlt.
- Bei der Imkerausbildung sind rund 80 % der Teilnehmenden rein aus Interesse da und nicht, weil sie danach zwingend imkern möchten. (*Egon Gemeiner*)
- In der Gemeinde Göfis wurden rund 15.000 m² im Rahmen von thematischen Flächen zur Förderung der lokalen Biodiversität umgestaltet. Als letztes Projekt dieser Aktion wird nun ein asphaltierter Parkplatz entsiegelt. Auch das Thema „Wildbienen“ wurde mit dem Spezialisten Timo Kopf aufgegriffen.
- Es ist wichtig, dass nach der Anlage einer biodiversitätsfördernden Fläche auch die Bewusstseinsbildung dazu weitergetragen wird (vor allem auf Gemeindeebene).
Die Frage, die uns dzt. bewegt: „Wie können wir den Sinn und das Zusammenspiel all dieser Maßnahmen nach innen und nach außen wirkungsvoll kommunizieren?“
(*Helmut Sonderegger*)
- Kräuterausbildung im BSBZ Hohenems
- Freund ist Imker mit 25 Völkern; Probleme mit der Varroamilbe im Allgäu
- Es fehlt uns ein Sammelort an dem man hochwertige Infos zur bienenfreundlichen Gestaltung von Lebensräumen finden kann. (*Carmen Hertlein*)
- Es fehlt der einfache Zugang zum Wissensnetzwerk – sowohl auf der kommunalen Ebene als auch bei den privaten Anwendungen. (*Reinhard Ritter*)
- So wie ich es sehe, gibt es in Vbg. schon ganz viele gute Angebote und Umsetzungsprojekte
- In Österreich wird zum Thema „Bienen“ noch viel an der Honigbiene aufgehängt, in der Schweiz gibt es schon eine bedeutende Gegenbewegung aufgrund der Konkurrenz zwischen Wild- und Honigbienen.
- Es braucht in der Imkerausbildung eine Möglichkeit, den Menschen ohne Interesse am der eigentlichen Imkern auch die Wildbienen schmackhaft zu machen.

- Die Mission „B“ ist wirklich auf „BIODIVERSITÄT“ fokussiert – und das bewährt sich sehr. (Biodiversität ist die Summe der Vielfalt der Arten, der genetischen Vielfalt (Rassen oder Sorten von wildlebenden und genutzten Arten) und der Vielfalt der Ökosysteme (die verschiedenen Lebensräume). Als vierte Ebene versteht man unter „funktionaler Biodiversität“ die Vielfalt der Wechselbeziehungen innerhalb und zwischen den anderen drei Ebenen.)
- Für den Aufbau des Wissensnetzwerkes und die Bewusstseinsbildung könnte man eventuell auch den ORF als möglichen Partner ansprechen und gewinnen.
- Eine Facebook-Gruppe für Infos und Fragen kann sehr hilfreich sein. Bei der Mission B Gruppe kann jedeR seine Frage hineinstellen, die Beantwortung übernehmen die kundigen Nutzer; wir stellen lediglich den Administrator, der den Themenbezug und den Kommunikationsstil sicherstellt. (*Isabella Sedivy*)
- In Vorarlberg gibt es die Facebook Gruppe „Frag Vorarlberg“ – über 14.000 Nutzer (*Ursula Fleisch*)
- Das Zusammenspiel Imker-Honigbiene und Naturschutz-Wildbiene ist sehr wichtig. Es braucht ein gesundes Verhältnis zwischen Imkern und jenen die sich um Wildbienen kümmern.
- Die bestehenden Strukturen der Imker-Kurse sollten weiter genutzt werden.
- Damit jeder Anfänger bzw. jene die Interesse haben, die passende Biene bekommen, müssen anfangs alle Optionen aufgezeigt werden
- (Imker vs. „Bienenfreund“). → es gibt keinen Begriff für Menschen, die sich um Wildbienen kümmern!
- Jeder Lehrbienenstand sollte seine Infrastruktur auch für die Wissensvermittlung hinsichtlich Wildbienen ausrichten oder Wildbienenlebensräumen mit integrieren.
- Ich denke bei diesem Themenbogen gerne mit: Am Bodensee trifft sich der deutschsprachige Raum. (*Walter Haefeker*)
- Es geht um Lebensräume für Pflanze, Tier und Mensch; Blühflächen sind gemeinsame Lebensräume – u.a. auch für Wildbienen und Honigbienen. Geht es den Wildbienen gut, geht es auch den Honigbienen gut.
- Das Wissen über Pflanzen und um die Zusammenhänge geht in der Gesellschaft immer mehr verloren (Name, Bodenanforderungen etc.).
- Früher gab es in Baden-Württemberg Wiesenberater für Bauern, jetzt fehlt das Wissen über die Anlage von Blumenwiesen.
- Ganz wesentlich ist jetzt die Verstetigung der angelegten Blühflächen und die Weiterführung der laufenden Aktivitäten
 - >> Ausweiten der Flächen
 - >> Einbeziehung der Erwachsenen und der Kinder und Jugendlichen
- In Baden-Württemberg wurden eine Datenbank über angelegte Vergleichsflächen, welche mit unterschiedlichem Saatgut angelegt worden sind, erstellt. Diese Datenbank ist in Hinblick auf das Monitoring und das Ergebnis (welches Saatgut für welchen Standort das Beste ist) bedeutend. (*Manfred Kraft*)
- Viele Imker wissen nicht, dass Bienenvölker Teil des Ökosystems sind.
- Das Arbeiten mit Emotionen kann ein gut funktionierendes Instrument sein. Gerade auch bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

- Bsp.: Farbe in der Natur berührt → so kann man Bauern ansprechen (Naturvermittlung); Bauern sind betroffen, wenn sie die wohltuende Wirkung eines Kornblumenfeldes erleben
Persönliche Erlebnisse sind wichtig, wenn es um die Akzeptanz und das Verständnis von biodiversitätsfördernden Maßnahmen geht. (*Günter Friedmann*)
- Das ist auch eine wesentliche Erfahrung im Forschungsprojekt „Biodiversität in der Landwirtschaft“, eine Koop. von FiBL, Vogelwarte Sempach, Bio Suisse, IP-Suisse, Agridea und Forum Biodiversität Schweiz, wenn die bäuerlichen Familien um den Reichtum ihres Hofes wissen, setzen sie sich auch für den Erhalt und die Steigerung der Biodiversität ein. (*Ernst Schwald*)

Aussagen von Stefan Jarau, Florian Schimpf u. Bernhard Schneller im Vorfeld des Workshops:

- Stefan Jarau (Pädagogische Hochschule - PH Vorarlberg): Bienenexperte, bildet Lehrer aus, zusammen mit Florian Schimpf betreut er Projekte zum Thema Bienen an der Schule. Derzeit entwickeln sie ein Interreg-Projekt zu diesem Thema zusammen mit der PH Weingarten und der PH St. Gallen; Über Stefan Jarau werden an der PHV auch Ausbildungen für den pädagogischen Wert von Schulgärten angeboten – inkl. Exkursionen und praktischer Umsetzung!
- Florian Schimpf hat ein in der Reihe „Unterricht Biologie“ ein Sonderheft zum Thema „Bienen“ erstellt. Es dient als Handreichung für LehrerInnen.
- Bernhard Schneller, AHS-Prof. Biologie und Wildbienenexperte: Im AHS- und BHS-Bereich braucht es mehr konkrete Projekte zur Förderung der Bienen und ihren Lebensräumen und zur Bildung der Schüler im Naturschutzbereich allgemein.
- Bernhard Schneller sieht in Freifächern und wiss. Projektarbeiten die Möglichkeit, das Thema Lebensraumökologie tiefer zu behandeln.
- Eine mit der Bildungsdirektion und der PHV akkordierte Einladung von LehrerInnen (Biologie, Ökologie, Landwirtschaft, ...) von HS, AHS, BMHS könnte diese Idee auf den Weg bringen. Mit einzuladen: inatura und alle Partner des NBV, die bei der Projektumsetzung mitwirken wollen.
- Im Laufe der Jahre ist in Vorarlberg so viel an Umsetzungswissen zusammengekommen (Naturvielfalt in der Gemeinde, Netzwerk blühendes Vorarlberg, Obst und Gartenkultur Vorarlberg usw.) Es gibt jedoch kein gemeinsames Wissensnetzwerk oder eine gemeinsame Plattform zum Wissenstransfer.
- Die an uns herangetragenen und von JungimkerInnen, Obleuten von Bienenzuchtvereinen und auch von Naturgärtnern artikulierten Bildungswünsche gehen in 2 Richtungen:
 - 1.) für die Zielgruppe JungimkerInnen: das Verstehen der Zusammenhänge im gemeinsamen Lebensraum von Honigbienen, Wildbienen & Co sowie die Wissensvermittlung um die Zusammenhänge des Nahrungsangebotes (und dem Biodiversitätsreichtum) mit der Vitalität des Bienenvolkes.
 - 2.) vertiefende Weiterbildungsangebote desselben Inhaltes auch für „erfahrene“ ImkerInnen und andere Zielgruppen. Damit soll auch der Dialog und der Erfahrungsaustausch bei den Biodiversität befürwortenden Zielgruppen gestärkt werden.
- Eine mich persönlich bewegende Frage ist dabei auch: wie gelangen Menschen aller Altersgruppen in eine lebendige Beziehung zur Natur und ihren Geschöpfen? Der Mensch ist ja tief verbunden mit der Natur, er ist selbst Teil dieses ‚großen Lebens‘ und nicht getrennt davon. Und – auf welchen Wegen lässt sich das anschaulich und sinnlich erlebbar vermitteln?
(*Ernst Schwald*)

Zu 4.) Zusammenfassung in Themencluster

Die eingebrachten Ideen und Anliegen wurden zu folgende Informations- und Bildungsthemen zusammengestellt

1. **Bildungsangebote für (Jungimker und Imker bzw. Bienenfreunde/Interessierte)**
2. **Wissensnetzwerk**
3. **Lehrerweiterbildungen in: Biologie, Ökologie, Landwirtschaft → für Jugendliche**
4. **Fachwissen Anlage von Blühflächen**
5. **Ausbildung Kommunen (Straßenmeisterei, Bauhof etc.)**
6. **Bildungsangebote für breite Bevölkerung**

Ausgewählte Themen für die Gruppenarbeit

von 11:00 – 12:00 Uhr

- **Bildungsbedarf (Jungimker und Imker bzw. Bienenfreunde/Interessierte)**
Moderation Christiane Machold, mit dabei Egon Gmeiner, Walter Haefeker, Günter Friedmann, Reinhard Ritter,
- **Wissensnetzwerk**
Moderation Ernst Schwald, mit dabei: Isabell Sedivy, Ruth Swoboda, Günther Ladstätter, Ursula Fleisch, Norbert Halbeisen, Sarah Degenhart
- **Fachwissen Anlage von Blühflächen**
Moderation Simone König, mit dabei: Manfred Kraft, Elvira Büchel, Peter Russegger, Michael Gstettner, Helmut Sonderegger

4.1. Ergebnisse + weitere Vorgehensweise

WISSENSNETZWERK

Begriffsfindung

- Region muss einbezogen sein, Begriff sollte vertraut und positiv behaftet sein;
- Bsp: „Wissensnetzwerk Blühendes Vorarlberg“ → Anmerkungen von Isabella Sedivy, dass „Wissensnetzwerk“ sehr technisch klingt

Öffentlichkeitsarbeit

- mittels Facebook-Gruppe: Für die Administration braucht es mindestens zwei Personen, die darauf achten, dass die Gruppenregeln eingehalten werden (Themenbezug und Kommunikationsstil sicherstellen), die Fragen werden meist vom Publikum selber beantwortet
- Man sollte anfangs darauf achten, dass „ExpertInnen“ in der Gruppe mitwirken
- Und zusätzlicher Webseite: Bsp. www.naturechallenge.swiss → um Beispiele guter Flächen sichtbar zu machen; diese Idee könnte übernommen werden;
- Träger dieser Website ist der Verein <https://festivaldernatur.ch/verein>
Könnte auch ein Vorbild für künftige Aktionstage „Biodiversität & blühende Landschaft“ sein
- Medien sollten als Multiplikatoren eingeladen werden → müssen freiwillig u. aus Eigeninteresse mitmachen; JournalistInnen mit einladen (zB Kurt Gehrig, Höchst)Bei der Erstellung eines Medienauftrittes sollten nach der Erstellung des Konzeptes alle int. Gruppen angeschrieben werden.

- Beispiele für Medienauftritte ähnlicher Projekte: Mission B (Schweiz), One Million Bird Houses (Finnland)
- Wettbewerbe sind nicht nötig, es reicht die Zielgruppen aufzurufen etwas einzureichen/darzustellen und dies dann zu publizieren oder auszustellen.

Weitere Vorgehensweise Wissensnetzwerk

- Projekt vorbereiten und beschreiben (Ziele und Inhalte, Umsetzungsorganisation, verfügbare Kapazität, Zukunftsplan + Budget 2020 ff)
- im kleinen Kreis einen Masterplan erstellen (inatura, Umweltabteilung, NBV, OGV, ÖNB-Vbg.), dann weitere Organisationen hinzuziehen (Birdlife etc.)
- erster Termin zur Konkretisierung der weiteren Vgw. noch vor Weihnachten, Einladung durch Bodensee Akademie, Arbeitsbeginn dann 2020

BILDUNGSBEDRAF (JUNG-)IMKER UND BIENEN-INTERESSIERTE

Walter Haefeker stellt das Modell aus Oberbayern nochmals vor. Die Imker haben in Oberbayern eine Anbindung an die Wissenschaft. Das Modell, das gerade vorbereitet wird, geht so: Um die Jungimker, die mehr an der Erhaltung der Artenvielfalt, an der Natur (an der „Rettung der Welt“) interessiert sind und auch zu wenig Zeit für die Imkerei haben in der Imkerausbildung nicht zu vergraulen. Parallel zur Jungimkerausbildung soll eine Ausbildung zum „Wildbienenpaten“ angeboten werden (im gleichen Stundenausmaß). Das Curriculum ist gerade in Ausarbeitung. Voraussetzung dafür ist die Verantwortung der Imkerschaft für alle Bestäuber. Nach dem diesbezüglichen Commitment von Egon Gmeiner, dem Präsidenten des Vorarlberger Imkervereins, wird an einem Vorarlberger Modell weiter gearbeitet.

Der Orientierungsnachmittag für die Jungimkerausbildung ist schon am 23. Nov. 2019. Auf diesem Orientierungsnachmittag soll das Interesse an der Ausbildung zum Wildbienenpaten abgefragt werden. Falls Interesse besteht, soll in Absprache mit Oberbayern an einem Curriculum gearbeitet werden. Ein Themenblock Wildbienen soll aber auch in der Jungimkerausbildung Eingang finden. Wir haben Wildbienenexperten im Lande, um das Projekt umzusetzen (Timo Kopf und Bernhard Schneller). Bei Zusage der Experten kann ein Wildbienteil bereits bei diesem Orientierungsnachmittag angeboten werden.

Vorschlag Orientierungsnachmittag Jungimker mit zusätzlichem Wildbienteil:

- 1/2h Vortrag von Timo Kopf oder Bernhard Schneller (anfragen)
- 1/4h Wildbienenreferent Oberbayern (Andreas Fleischmann, Uni München) anfragen
- Wildbienenausstellung in Landshut am Lech anfragen.
- Interesse bei Teilnehmenden abfragen + Förderung eines Wildbienen/Lebensraum-Ausbildungsmoduls klären
- ganz nach dem Motto „jedem seine Biene“
 - Traditionelle Imkerausbildung
 - Eigener paralleler Ausbildungsweg zu Wildbienen und den Lebensraumanforderungen von Bienen allgemein im gleichen Ausmaß wie die Jungimkerausbildung (4 Halbtage und 4 Exkursionen) → Entwicklung eines Lehrplanes und Zusammenstellung des Referentenpools gemeinsam mit Walter Haefeker (Bayern)

Es wurde diskutiert, ob der Kurs Blühbotschafter die Ziele des Kurses zum Wildbienenpaten abdecken könnte. Der Fokus liegt hier aber bei den Botschaftern.

Das Ziel des Kurses Wildbienenpaten liegt in den konkreten Umsetzungen für Wildbienen und Hornissen.

ANLAGE VON BLÜHFLÄCHEN

- Anforderungen von Bienen und Wildbienen müssen beachtet werden, dh. Nistmöglichkeiten für bodenbrütende Wildbienen schaffen (2/3 der heimischen Arten sind Bodenbrüter).
- Bei der Beurteilung von Flächen zuallererst die Bodenbeschaffenheit prüfen, Zeigerpflanzen (nach Ellenberg) sind wichtig und gute Anhaltspunkte
- Feststellung der Bodengegebenheiten und der vorhandenen Vegetation (Welcher Typ -> Pflegeumstellung/Notwendigkeit eines Bodenumbruches oder -abtrages)
- Ansaat: Ende August bis Ende September (befördert die gute Keimung)
- Saatgutgewinnung (geeignete Methoden prüfen, Saatgutvermehrung mit Bauern vorantreiben, das erhöht die Lernkurve)
- Akzeptanz für das Thema: über Kinder kommt man an ihre Eltern und somit an die Gemeinde, Kinder vor dem Mähen zum Blumenpflücken einladen
- Ziel: **Netzwerk in der Natur** (viele Lebensräume wie Trittsteine) **und ein soziales Netzwerk** (Bürger, Gemeinde, Politik, inkl. Imkerei und Landwirtschaft) aufbauen;
- Bsp. von Manfred Kraft: Imkerfortbildung in der Region, Edeka gewinnt lokale Kunden durch finanzielle Unterstützung bei Seminaren
- In Vorarlberg sollten die begonnenen Aktivitäten NIG und Bunt und Artenreich weitergeführt und ausgeweitet werden. Viele Gruppen (Lebenshilfe, Integra, Aquamühle, OGV, Imker, lokale Naturschutzgruppen, Schulen, Kindergärten, Landwirte, Privatpersonen...) möchten Blühflächen anlegen. Sie brauchen Wissensvermittlung über Lebensräume, praktische Unterstützung bei der Anlage, gute Quellen für geeignetes Saatgut und Begleitung bei der Pflege der Flächen, sowie begleitende Öffentlichkeitsarbeit.
- Landwirte und Vertreter der Landwirtschaft ins Boot holen (Saatgutgewinnung oder -produktion als wirtschaftliches Standbein, Ökologie als ökonomischer Vorteil).

Siehe auch 5.1 Literaturhinweise

Zu 5.: Anlagen

5.1. Literaturhinweise

Bienen in der Kulturlandschaft , Wild- und Honigbienen in ihrem Lebensraum

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und – Ressourcenschutz, A4 Format, 32 Seiten, 3. Aufl. Mai 2019, Schutzgebühr € 5,
Download + Bestelladresse <https://www.lfl.bayern.de/publikationen/informationen/170015/index.php>

Biodiversität in der Landwirtschaft Ein Handbuch in der Praxis

Basiert auf dem gleichnamigen Forschungsprojekt des FiBL Schweiz (Leitung Dr. Lukas Pfiffner). Das Praxis-Handbuch zeigt auf einfache und verständliche Art, mit welchen Maßnahmen die Biodiversität auf der Landwirtschaftsfläche gefördert werden kann. Es enthält viele praktische Hinweise, wie Maßnahmen geplant und umgesetzt werden können. Ansprechende Betriebsbeispiele veranschaulichen, dass Biodiversitätsförderung und Nahrungsmittelproduktion vereinbar sind und sich auch viele Synergien in der Kommunikation mit den Kunden ergeben.

Herausgeber: FiBL u. Station ornithologique suisse; Erscheinungsjahr 2016, 180 Seiten, ISBN 978-3-03736-308-9, 30,00 CHF

Download + Bestelladresse: <https://shop.fibl.org/CHde/1702-handbuch-biodiversitaet.html?ref=1>

Meine Blühfibel – zum Entdecken, Lernen, Sammeln und Einkleben

Die sieben Naturparke Baden-Württembergs haben gemeinsam das Projekt “Blühende Naturparke” entwickelt. Ziel ist es, durch die Anlage von Wildblumenwiesen für Bienen und Co. ganzjährig Lebensraum und ein reichhaltiges und vielfältiges Nahrungsangebot zu schaffen. Mit lokalen Akteuren werden Flächen mit standortangepassten, regionalen und mehrjährigen Wildblumensamen eingesät und anschließend ökologisch gepflegt. Das Projekt richtet sich an alle Flächenbesitzer, wie Städte und Gemeinden, Unternehmen, Landwirte oder Privatleute.

Um Kinder zum Entdecken und Lernen anzuregen, gibt es nun “Meine Blühfibel”. Hier wird gesucht, gesammelt, getrocknet und geklebt! Mit liebevollen und lustigen Zeichnungen und Anregungen werden kleine Naturforscher und Naturforscherinnen mit einbezogen und zum Mitmachen motiviert.

Die Blühfibel (32 Seiten im Format A5) kann bei den Naturpark-Geschäftsstellen bestellt werden.

Alle Infos zum Projekt unter: <https://bluehende-naturparke.de/>

Wiesenfibel des LEV Ostalbkreis

Der Landschaftserhaltungsverband Ostalbkreis e. V. dient den Zielen: Erhalt, Pflege und Wiederherstellung von extensiv genutzten Lebensräumen als prägende Landschaftselemente. Im März 2019 hat der LEV eine profunde und reich bebilderte Wiesenfibel herausgebracht. Das kleine Nachschlagewerk soll helfen, die Pflanzen in den Blumenwiesen der Region zu bestimmen.

Autor: Ralf Worm, 96 Seiten, Format A5, Schutzgebühr € 2

Hrsg. + Bestelladresse: LEV Ostalbkreis, E-Mail lev@ostalbkreis.de oder T: +49 (0)7361 / 5031692.

Bienengemäß Imkern, Das Praxis-Handbuch

Von Günter Friedmann; 176 Seiten, 19,3 x 24,6 cm, mit 160 Farbfotos und 15 Zeichnungen; BLV-Verlag München 2017; ISBN: 978-3-8354-1544-7; € 25,70

Wenn es den Bienen gut geht, geht es auch dem Imker gut: Das ist die Basis für eine nachhaltig und erfolgreich betriebene Imkerei. Der materielle und der emotionale Ertrag bedingen und ergänzen einander. Basierend auf den Erfahrungen aus seiner eigenen Berufspraxis zeigt Günter Friedmann Wege und Möglichkeiten, die jeder Imker - ob Profi oder Einsteiger - einfach umsetzen kann.

- Das erste umfassende Standardwerk zum ökologischen Imkern auf Basis der Demeter-Leitlinien
- Nachhaltig & tiergerecht - zur Stärkung des »Ökosystems Biene«
- Theorie und Praxis Schritt für Schritt - auf höchstem Niveau für Laien und Profis, Ein- und Umsteiger

5.2. Teilnehmerliste Workshop

Siehe beigefügte Anlage

Bitte die Liste zu komplettieren und im Sinne der weiteren Vernetzung / Zusammenarbeit datenschutzrechtlich freizugeben. Wer seine Daten nicht freigeben will, retourniert sie mit dem Vermerk „E-Mail und Telefonnummer nicht freigeben!“.

Wer den Newsletter der Bodensee Akademie inkl. den Veranstaltungs- und Literaturhinweisen des Netzwerk blühendes Vorarlberg wünscht, möge dies in der TN-Liste anmerken bzw. ein Mail senden an: office@bodenseeakademie.at

5.3. Workshop-Einladung

Ebenfalls als getrennte Anlage beigefügt.

Rückfragen an:

Simone König oder Ernst Schwald, Bodensee Akademie
freie Lern- und Arbeitsgemeinschaft für nachhaltige Entwicklung
und Koordinationsstelle Netzwerk blühendes Vorarlberg
A - 6850 Dornbirn, Steinebach 18
Tel.: +43 (0)5572 33064, Fax: DW –9
office@bodenseeakademie.at
www.bodenseeakademie.at; www.blühendes-vorarlberg.at; www.blühtag.at

Allen zusammen viel Freude und Erfolg bei der weiteren Umsetzung!